

FAMULATURBERICHT - LOS ANGELES

Wo: UCLA Medical Center, Los Angeles, California
Department of Nuclear Medicine

Wann: 04.08.2008 bis 29.08.2008



Medical Plaza und UCLA Medical Center

Auf den folgenden Seiten möchte ich jenen die Lust und Interesse dazu haben, eine Auslandsfamulatur in Los Angeles zu machen, einige nützliche Erfahrungen und Hinweise zu Organisation, Planung und Ablauf weitergeben. Während der Organisation eurer Famulatur werdet ihr schnell bemerken, dass es grundsätzlich nicht leicht ist, einen Famulaturplatz in den USA zu bekommen. Viele Kliniken dort verlangen den Abschluss des zweiten Studienabschnitts, andere nehmen überhaupt keine Famulanten aus dem Ausland oder ihr bekommt einfach gar keine Antwort auf euer Ansuchen. Es ist also sehr viel Geduld gefragt. Wir, ein Studienkollege und ich, hatten das Glück, nach vielen Mails, schließlich einen Platz zu bekommen – und zwar am Department für Nuklearmedizin an der „berühmten“ UCLA (University of California, Los Angeles).

Diese Universität, welche im Westen von Los Angeles liegt und unmittelbar an BelAir grenzt, gehört zu den besten Unis in den USA und hat schon fast Privatuni-Charakter (jedenfalls wenn man hört wie teuer ein Semester dort ist). Der wirklich riesige Campus, der übrigens vier bis fünf mal so groß ist wie der

Grazer, schafft es wirklich mit seinen gepflegten Parkanlagen und den typisch amerikanischen Backsteinbauten zu beeindrucken. Direkt neben dem Campusgelände liegt auch das UCLA Medical Center, an dem wir für vier Wochen famuliert haben.

Bei der Buchung des Fluges ist zu beachten, dass man in der Hauptsaison d.h. von Anfang Juli bis Ende August, höhere Preise bezahlen muss als in der anschließenden Nebensaison. Wenn ihr euch also dazu entschließt, erst Ende August zu fliegen, könnt ihr euch ca. 300 – 400 Euro sparen. Unser Flug am 01.08, der ungefähr 16 Stunden dauerte und nicht wenig anstrengend war, kostete uns ca 950 Euro. Als wir endlich, nach einer Zwischenlandung in Chicago, in Los Angeles ankamen, holten wir gleich unser Mietauto ab (Preise variieren sehr stark), denn wir wussten dass man ohne Auto in LA nicht weit kommen würde. Vergesst Busse oder andere öffentliche Verkehrsmittel, denn Los Angeles ist auf den privaten Autoverkehr ausgerichtet. Auf den zum Teil acht und zehnspurigen Strassen kommt man relativ schnell und problemlos ans Ziel, vorausgesetzt ihr schließt euch nicht der täglichen Rush-Hour an, wo ihr dann gemeinsam mit knapp 32 Millionen Autos durch die Stadt rollt. Unser Mietwagen wurde natürlich auch schon im Vorhinein über Internet gebucht und kostete uns ca. 250 Euro pro Person und Monat.



Rodeo Drive

Außerdem ist ein Navigationssystem samt Amerika-Karte sehr empfehlenswert. Als wir unser Auto endlich bekamen, ging es auch schon in unseren „Banana Bungalow“, ein Hostel in West Hollywood. Auch die Unterkunft wurde

natürlich über Internet gebucht. Das Hostel war wirklich gut gelegen und preislich absolut in Ordnung, Luxus solltet ihr allerdings keinen erwarten.

Nachdem wir ein Wochenende Zeit hatten um uns in LA ein wenig umzusehen, ging auch schon unsere Famulatur los. Die Abteilung für Nuklearmedizin befand sich im Keller des Medical Centers, abgeschnitten von Umwelt und Tageslicht. Was im regnerischen Österreich vielleicht nicht so stören würde, wird dort aber zur Qual, denn das Klima ist nahezu perfekt. Jeder Tag mit strahlend blauem Himmel bei 25 bis 30 Grad und einem leichten Wind, der es möglich macht, sich ohne großartig zu schwitzen, zu jeder Tageszeit im Freien aufhalten zu können.

Auf der Klinik wurden wir allerdings sehr nett und herzlich empfangen und sofort in den üblichen Arbeitsablauf integriert, wo Menschen aus verschiedensten Nationalitäten zusammenarbeiten und miteinander sehr freundschaftlich und respektvoll umgehen, ohne das oft unnötige Hierarchiegehebe zu praktizieren (Der Leiter dieser Abteilung ist übrigens ein Österreicher).

Wenn man sich für das Fach Nuklearmedizin interessiert, wird man dort sehr viel lernen, denn man bekommt wirklich jede Einzelheit erklärt und hat auch uneingeschränkten Zutritt zu den täglichen Besprechungen und Lectures. Dabei geht es vor allem um die Beurteilung und Interpretation von Pet/CT Scans und anderen bildgebenden, nuklearmedizinischen Untersuchungsmethoden. Der Tag begann für uns meist um acht und endete nach der Abschlussbesprechung um 15Uhr.

Wir hatten im späteren Verlauf unserer Famulatur auch die Möglichkeit, einige Pet/CT Scans eigenständig zu beurteilen und dann dem gesamten Team zu präsentieren. Gelernt haben wir dort wirklich viel mehr als ursprünglich erwartet, denn man sollte wissen, dass man als nicht-fertiger Mediziner in Amerika, aus rechtlichen Gründen, nur sehr spärlich in den medizinischen Alltag integriert werden darf.

Die To-Do Liste für Freizeit und Wochenenden ist ellenlang. Es gibt dort so viel zu sehen und zu erleben, dass ihr euch wirklich einen Plan machen solltet, was wann am Programm steht. Wir verbrachten sehr viel Zeit am Meer, surfend in Malibu oder Manhattan Beach.



Manhattan Beach

Auch eine Stadtrundfahrt ist unbedingt indiziert, damit man überhaupt mal einen Überblick darüber bekommt wie groß und abwechslungsreich Los Angeles überhaupt ist. Bezirke wie Chinatown, Hollywood, Beverly Hills und die absolute Nobelgegend BelAir sollte man unbedingt mal gesehen haben. (Wenn Ihr euch traut, fahrt auch mal mit dem Auto durch den Gang-Bezirk South Central. Hinweis: Aussteigen und Fotos machen sollte am dort aber eher nicht).

Aber auch das bunte Nachtleben hat es absolut in sich. Wundert euch nicht wenn ihr dort in einem Club auf einmal neben irgendwelchen Promis an der Bar steht.

Vom Essen sollte man sich allerdings nicht sehr viel erwarten. Wir haben uns fast nur durch Fast-Food ernährt (es gibt dort unzählige verschiedene Fast-Food Ketten), denn „normales Essen“ ist dort sehr teuer und nur den Reichen vorbehalten.

All in all war es eine wunderschöne Zeit für mich, in der ich nicht nur viel erlebt und gesehen, sondern auch medizinisch einiges gelernt habe.